

RATGEBER FINANZEN



Selina Wenzinger*
über den US-Aktienmarkt

US-China-Handelskrieg – eine Zwickmühle

Seit dem 8. Oktober klettern die US-Aktienmärkte stetig um 8,6 % weiter nach oben aufgrund besser als erwartet ausgefallener Zahlen zum US-BIP und den Auftragseingängen der US-Industrie (daneben gibt es jedoch auch weniger erfreuliche Zahlen). Für den marktbreiten S&P 500 ging es am Freitag um 0,40 Prozent auf 3940,98 Punkte nach unten. Der technologielastige Nasdaq 100 sank um 0,46 Prozent auf 8665,47 Zähler.

Am letzten Freitag nach Handelsschluss hatte Donald Trump die Hongkong-Bill (Hong Kong Human Rights and Democracy Act) vom Senat und Abgeordnetenhaus unterschrieben – und damit die Verhandlungen im Handelskrieg deutlich erschwert. Peking reagierte dadurch scharf, bestellte den US-Botschafter und drohte mit Gegenmassnahmen. Schon der Text, den Trump unter die Hongkong-Bill verfassten liess, zeigt die Zwickmühle, in der er steckt. Demzufolge haben sich die Aussichten auf ein Handelsabkommen zwischen China und den USA («Phase 1 Deal») zuletzt wieder eingetrübt. Beide Seiten sind bislang nicht bereit, in sensiblen Bereichen nachzugeben. Auf der einen Seite sind die USA nicht bereit, die verhängten Zusatzzölle wieder zurückzuschrauben, was nach Angaben staatlicher chinesischer Medien eine zentrale Voraussetzung für den Abschluss eines Phase-1-Abkommens wäre. Auf der anderen Seite scheint sich China nicht auf feste Abnahmemengen landwirtschaftlicher Produkte aus den USA festlegen zu wollen, was wiederum für Donald Trump in Anbetracht der kommenden Präsidentschaftswahlen wichtig wäre.

Eines scheint klar: die wichtigste Lehre aus der Geschichte ist, dass der Mensch aus der Geschichte nichts lernt. Und genau das bestätigt einmal mehr Donald Trump, der glaubt, durch Zölle der heimischen Wirtschaft Auftrieb geben zu können. Das glaubte schon einer seiner Vorgänger, Herbert Hoover, der zwischen 1929 und 1933 im Amt des Präsidenten war. Sein Wirken trug massgeblich dazu bei, dass die USA in eine heftige Rezession rutschte, vor allem eben durch die im Jahr 1930 erhobenen Importzölle (Smoot-Hawley Tarif), die den seit dem Crash 1929 an der Wall Street ohnehin bestehenden Abwärtstrend der US-Wirtschaft noch verstärkten. Mit der ab 1931 einsetzenden Bankenkrise eskalierte die Situation, womit Hoover die Wahl 1933 gegen Roosevelt verlor.

* Selina Wenzinger ist Geschäftsführerin der Wenzinger Finanz AG, Vermögens- und Steuerberatung, Poststrasse 2, Affoltern a. A.

Mit einem zweiten Anlauf an der richtigen Lehrstelle

Serie Lernende: Robin Birrer, Fachmann Betreuung bei der Kinderkrippe Knirpsen Villa

Robin Birrer fiel die Berufswahl nicht leicht. Er ergatterte eine Lehrstelle als Polymechniker. Nach zwei Monaten war ihm klar: «Das ist nicht meine Welt». Ein Besuch bei der Berufsberatung bestätigte ihn darin, seiner Laufbahn frühzeitig eine Wende zu geben.

VON REGULA ZELLWEGER

Entwicklungspsychologisch gesehen ist ein Mensch im Alter von rund 18 Jahren berufswahlfähig. In der Schweiz sehen sich bereits 14-Jährige vor die Entscheidung gestellt. Manchmal bringt die immer wieder und gegen die Sommerferien drängender gestellte Frage «Hast Du eine Lehrstelle?» Jugendliche dazu, einfach zuzupacken, wenn sich eine Gelegenheit für eine Lehrstelle bietet. Das ist keine echte Berufswahl, sondern ein Griff nach dem berühmten Strohalm. Robin Birrer kann eine solche Reaktion gut verstehen. Obwohl er von seinen Eltern und der Schule sehr gut durch die Berufswahlphase begleitet wurde, brauchte es einen zweiten Anlauf. Heute betont er voller Dankbarkeit, wie verständnisvoll seine Eltern auf seinen Entscheid zum Lehrabbruch reagiert hätten. Der Gang zur kantonalen Berufsberatungsstelle – für den Merenschwander war dies askl Wohlens – brachte für Robin und seine Eltern Klarheit.

Für Jugendliche sind die Dienste der kantonalen Berufsberatungsstellen unentgeltlich, die Fachleute unterstützen nicht nur bei der Berufswahl, sondern auch, wenn in der Lehre Probleme auftreten.

In einer Frauendomäne

Jugendliche sollen nicht eine Berufsbezeichnung wählen, sondern eine Welt, in der sie sich wohlfühlen, in der sie leben wollen. Berufswelten sind nicht ausschliesslich bestimmt von den Tätigkeiten, sondern von einer Kultur, die beispielsweise umfasst, wie man sich kleidet, wie man spricht, welche Werte gelebt werden. Robin Birrer fehlte in der Grundbildung zum Polymechniker der Kontakt mit den Menschen. Jennifer Meili, Bildungsverantwortliche in der Krippe Knirpsen Villa in Mettmenstetten beschreibt ihn: «Robin überzeugt durch

seine offene und fröhliche Art, er ist hilfsbereit, aufgeschlossen, anpassungsfähig und nicht launisch. Ich schätze männliche Krippenmitarbeitende sehr.» 95 Prozent der Krippenleitungen sind beispielsweise in der Stadt Zürich weiblich, dies besagt eine Studie des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich. Sie hält auch fest: 35 Prozent der Gruppenleitungen und über 45 Prozent der Miterziehenden arbeiten weniger als zwei Jahre an ihrer aktuellen Stelle, in der Stadt Zürich herrscht akuter Personalmangel in den Kitas. So ist es nicht in der Knirpsen Villa in Mettmenstetten. Robin Birrer fühlt sich wohl hier und kann sich gut vorstellen, nach Lehrabschluss hier zu bleiben.

Sein Umfeld habe durchwegs positiv auf seinen Entscheid für einen klassischen Frauenberuf reagiert, erzählt er. Dass dazu auch gehörte, zuerst ein längeres Praktikum zu absolvieren, findet er in Ordnung. Laut der genannten Studie absolvierten die meisten der befragten Betreuungspersonen ein Praktikum, bei über 45 Prozent der Befragten dauerte dieses mehr als ein Jahr. Dass er als Fachmann Betreuung in einer Krippe nie zu den Grossverdienern gehören wird, ist für Robin Birrer nicht relevant – er liebt seinen Beruf und geht jeden Tag mit Freude zur Arbeit – das zählt für ihn.

Abwechslungsreiche Arbeitstage

Fachleute Betreuung FaBe unterstützen generell Kinder, Jugendliche, Betagte und Menschen mit Beeinträchtigungen im Alltag und in der Freizeit. Robin Birrer hat sich entschlossen, mit Kindern von drei Monaten bis und mit erstem Kindergartenjahr zu arbeiten. In der Kinderbetreuung steht die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Zentrum. Dazu zählen sprachliche, geistige und motorische Fähigkeiten, das Sozialverhalten und die Persönlichkeit. Fachpersonen Betreuung gestalten den Alltag alters- und situationgerecht mit geleiteten Abschnitten und freiem Spiel, Einzel- und Gruppenaktivitäten. Sie ermöglichen den Kindern, vielfältige Lernerfahrungen zu machen, sich individuell zu entfalten und gleichzeitig sich in der Gruppe zurechtzufinden.

Die Krippe Knirpsen Villa öffnet um 6.30 Uhr und schliesst um 18.30 Uhr. Robin Birrer beginnt seinen



Robin Birrer erzählt den Kindern die Geschichte von Mama Muh. Geschichten erzählen sieht er als sinnvolle Gegenbewegung zum allgemeinen Trend zu elektronischen Unterhaltungsmitteln. (Bild Regula Zellweger)

Arbeitstag um 8 Uhr in seiner Gruppe, wo er mit zwei ausgebildeten Fachfrauen Betreuung und einer zweiten Lernenden zusammen zehn bis zwölf Kinder betreut. Gemeinsam werden morgens die Kinder in Empfang genommen. Jeden Tag verbringen die Kinder Zeit im Freien, meistens nach dem Znüni. Lernende dürfen nicht allein mit Kindern unterwegs sein. Die Regeln in der Krippe sind klar und Robin Birrer findet sie sinnvoll. Vor dem Essen wird gespielt, gesungen, gebastelt – und gewickelt. Nach dem Essen ist eine Ruhezeit eingeplant. Nach einer weiteren Phase mit Spielen holen die Eltern bereits ab 16 Uhr ihre Kinder wieder ab.

Am liebsten Geschichten

Robin Birrer gestaltet gern «Sequenzen», das heisst gestaltete Zeitfenster von rund 20 Minuten. Besonders gern erzählt er Bilderbücher. Beispielsweise «Mauslaus hat Geburtstag». Mit gezielten, altersadäquaten Fragen bezieht er die Kinder mit ein. Auch Basteln und Singen mag er.

Gemeinsam wurde die Krippe für die Adventszeit geschmückt. Als die Kinder am 2. Dezember in die Krippe kamen, staunten sie. Die Eltern hatten unter Anleitung des Krippenteams für ihre Kinder Stiefel gestaltet, die vom Krippenteam gefüllt wurden. Das Miteinander im Team ist ein wichtiger Faktor der beruflichen Zufriedenheit von Robin Birrer. Dazu gehören auch Sitzungen und interne Weiterbildung.

Robin Birrer ist sportlich, spielt Fussball, schwimmt, tanzt und betreibt Kampfsport. Er schreibt auch eigene Songtexte.

Berufliche Perspektiven: Robin Birrer will sich weiterbilden – er lernt gern Neues. Er stellt sich vor, auch einmal Führung zu übernehmen und eine Familie zu gründen. Ihm ist wichtig, dass sein Beruf Wertschätzung erfährt. FaBe ist ein anspruchsvoller Beruf mit grosser Verantwortung für Menschen. Er lacht: «Eigentlich sind es ganz viele Berufe, vom Projektleiter und Elternberater über Kindergärtner bis zum Raumpfleger.»

In unregelmässigen Abständen porträtiert der «Anzeiger» Lehrlinge in Ämtler Unternehmen.

Bereits erschienen: Julia Meier, Metallbaukonstrukteurin, Ernst Schweizer AG, Hedingen; Ueli Fehr, Automobil-Mechatroniker, Garage Albin Herzog AG, Ottenbach; Selina Frey, Augenoptikerin, BOA Büchi Optik Affoltern; Nina Plocher, Polymechnikerin, Hawa Sliding Solutions AG, Mettmenstetten; Tobias Rutishauser, Schreiner, Schneebeli Schreinerhandwerk, Ottenbach; Alina Beck, Produktionsmechanikerin, Ernst Schweizer AG, Hedingen; Marco Stocker, Baumaschinenmechaniker, Leuthard Bau AG, Merenschwand; Robin Oberholzer, Polymechniker, AS Aufzüge AG, Wettswil; Saranda Ahmeti, Detailhandelsfachfrau, Lärche-Märt, Bonstetten; Cari Pfister, Lernende Büroassistentin EBA, Ernst Schweizer AG, Hedingen; Michelle Stäubli, Zeichnerin, «Werkstatt Architektur Energie», Hedingen; Valeria Spagnoletti, Lernende Drogistin, Vitalis Apotheke, Affoltern; Sarina Welti, Fachfrau Betreuung, Meilhof, Ebertswil; Andreas Tellenbach, Apparateglasbläser, Metroglas AG, Affoltern; Saskia Schneebeli Drogerie Rütimann, Hausen.

Glanzlichter mit den «Sunechind»

2019 noch an zwei Konzerten erlebbar

70 Zürcher Kinder aus dem Knonauer Amt und Weiningen bilden den Chor «Sunechind». Nun dürfen sie am 20. Dezember mit «I Quattro» auftreten.

Im diesjährigen Programmheft der vier bekannten Tenöre «I Quattro» sind auch die «Sunechind» aufgeführt. Gleich an drei Konzerten dürfen sie mit den vier Meistern ihres Fachs auf der Bühne stehen. Alle Mitglieder von «I Quattro» sangen ebenso zuerst in einem Jugendchor, bevor sie später ihre Laufbahn starteten. Dies war wohl auch die Motivation, die «Sunechind» und noch andere Jugendchöre zu ihrem 10-Jahre-Jubiläum auf ihre Glanzlichter-Tournee mitzunehmen.

«Uns hat die Anfrage riesig gefreut», erzählt Chorleiterin und Liedermacherin Gabriela Bächinger: «Die Kinder haben die Lieder mit Begeisterung eingeübt, und im Konzert waren sie tief beeindruckt von den kraftvollen Stimmen der vier Tenöre». Auch Pianist und Produzent Simon Bächinger ist mit dabei und begleitet professionell durch das abwechslungsreiche Adventsprogramm.

Zwei Konzerte in Wohlen und in Zug sind mit den «Sunechind» bereits erfolgreich über die Bühne gegangen. Wer sich diesen ergreifenden Ohrenschaus nicht entgehen lassen will und «I Quattro» und die «Sunechind» in dieser einzigartigen Formation hören möchte, kann sich noch Tickets



Die «Sunechind» in der Probe mit Dani Bentz von «I Quattro» (hinten, 2.v.r.), daneben Pianist Simon Bächinger, hinten links Gabriela Bächinger. (Bild zvz.)

für das Konzert in Stäfa am 20. Dezember besorgen.

Ausserdem werden sie wieder am diesjährigen «Singing Christmas Tree» in Zürich auftreten. (pd.)

«Sunechind», Samstag, 7. Dezember, «Singing Christmas Tree» an der Zürcher Bahnhofstrasse, 17.30 Uhr und 18.30 Uhr (jeweils 30 Min.) und am 20. Dezember, ref. Kirche in Stäfa. Infos: www.i quattro.ch oder www.sunechind.ch.

ANZEIGE

www.adesolaire.org

Werden Sie ADES-Klimapate

Raffaelsenbank, 8917 Oberlunkhofen, PC 50-1608-1 zugunsten von ADES, 8932 Mettmenstetten IBAN CH62 8080 8002 5845 3013 5